

„Bis an die Wurzeln“ – ein internationales Forschungsprojekt zur Volkskultur

DAS INTERNATIONALE PROJEKT „BIS AN DIE WURZELN“ FÜHRTE MEHR ALS 30 INITIATIVEN UND ORGANISATIONEN AUS 8 LÄNDERN ZUSAMMEN, DIE ÜBER 2 JAHRE ERFAHRUNGEN AUS DEM BEREICH DER VOLKS- BZW. REGIONALKULTUR AUSGETAUSCHT UND GEMEINSAM MEHRERE NEUE VORHABEN ENTWICKELT HABEN. ZU DEN VERTRETERN AUS DEUTSCHLAND GEHÖRTE U.A. DAS ZENTRUM FÜR THÜRINGER LANDESKULTUR.

BURKHARDT KOLBMÜLLER

Europa wächst zusammen – gerade eben sind die offiziellen Beitrittsverhandlungen mit Schweden, Finnland und nach zähem Ringen auch mit Österreich erfolgreich abgeschlossen worden. Doch so wichtig offizielle Verträge und Abkommen auch sind, so unerlässlich sind vielfältige fachliche und persönliche Kontakte auf den verschiedensten Ebenen. Dies betrifft nicht zuletzt den kulturellen Bereich, und hier wiederum nicht allein die Hochkultur, sondern vor allem die Volks- und Alltagskultur. Das Projekt „Bis an die Wurzeln“, das 1991 von dem Österreicher Dr. Hans Haid initiiert wurde und an dem neben Projekten aus Österreich, der Schweiz, Frankreich, Italien, Slowenien, Tschechien und Ungarn auch das Zentrum für Thüringer Landeskultur beteiligt war, ver-

suchte in diesem Sinne Brücken zu schlagen, Verständnis zu wecken, Erfahrungen auszutauschen. Träger des Projektes war der im gesamten Alpenraum agierende Verein pro vita alpina (siehe Kasten).

Am 26. Januar 1994 erfolgte in Innsbruck in Gegenwart namhafter österreichischer Politiker die Ergebnispräsentation des Projektes, über das mittlerweile auch ein Buch erschienen ist (siehe Literaturvorstellungen). Zu den Resultaten schreibt Hans Haid (in den pro vita alpina – Informationen Nr. 24 vom Januar 1994) u. a.:

„Wir haben in den zwanzig (beteiligten) Initiativen bzw. Organisationen ... ausschließlich nach den in unserem Sinn positiv-progressiven Elementen der Volkskultur gesucht. Wir haben versucht, die zeit-

gemäßen und aktuellen Formen herauszufinden, die Möglichkeiten, wie durch (Volks-) Kultur alles das geschaffen werden kann, was unvollständig und unzureichend als ‚Heimat‘, als ‚Identität‘, als Ort der Bewährung, des Engagements, der Betroffenheit ..., aber auch des Wohlbefindens, des Glückes, der Vertrautheit definiert werden könnte. Wir sind uns klar, daß es nur Beispiele aus den acht Staaten sind, eher beliebig herausgenommen. An der Unterschiedlichkeit der untersuchten Initiativen bzw. Organisationen werden jedoch die Bewertungen klarer ersichtlich. Werden die Konturen schärfer. Wird der Blick wie durch ein Brennglas aufs Innerste gelenkt...

Wirtschaftliche Entwicklung geht dort am effizientesten weiter, wo eine starke Basis an Eigenständigkeit, an (kulturell bedingter) Identität vorhanden ist. Deswegen sind die Projekte im Bereich der jetzt europaweit anerkannten und von Österreich ausgehenden ‚eigenständigen Regionalentwicklung‘ so wichtig. Weil sie an den Wurzeln ansetzen. Die aufgezeigten Beispiele aus dem Waldviertel/Oberösterreich (‚Waldvierteler Bildungs- und Wirtschaftsinitiative‘), dem Mühlviertel/Oberösterreich (‚VEROM – Verein zur eigenständigen Regionalentwicklung im oberen Mühlviertel‘) und die ‚PRO REGIO‘ in Baden-Württemberg gehören zu den wichtigsten kultur-, sozial- und wirtschaftspolitischen Ansätzen. Mut und Einsatz der Aktivisten um die ‚INIZIATIVA DA LAS ALPS‘ (Alpeninitiative) in Brigg/Wallis sind hier ebenso hervorzuheben wie die unermüdliche Kraft der beiden Schneider von



DER NOCH HEUTE BEWOHNTE WEILER SERES/SÜDTIROL GEHÖRT ZU DEN WENIGEN ERHALTENEN ANLAGEN DIESER ART IN DEN ALPEN. DER SIEDLUNGSKERN WEIST EINE STRENGE GESCHLOSSENHEIT AUF UND IST UM EINEN GEMEINSAM GENUTZTEN PLATZ MIT BRUNNEN UND BACKOFEN ENTSTANDEN.

der Kulturinitiative „BORGATA“ im Piemont sowie von Sergio Arneodo und seiner provenzalischen ‚CUOMBOSCURA‘ ... Auch die traditionelle Form des Bauernmuseums kann in eine höchst lebendige, gegenwartsbezogene Kulturarbeit eingespannt sein. Eines der Musterbeispiele für ein solches Projekt ist das ‚Musée paysan‘ in Viuzen-Sallaz/Savoien ...

Ganz anders stellt sich die Lage in den Ländern des ehemaligen Ostblocks dar. Teilweise ist die dadurch bedingte wirtschaftliche Sonderentwicklung jetzt eine Chance. Das reiche Kulturleben beispielsweise in Thüringen und in Südböhmen wird jetzt auf höchst behutsame Weise für eine neue Identität genutzt. Auch für die Entwicklung eines ‚sanften Tourismus‘. Das gilt in gleicher Weise für den Bereich des Triglav-Nationalpark in Slowenien. Dort ist zusätzlich durch eine lebendig gebliebene Agrar-Kleinstruktur die Selbstversorgung der Bevölkerung gewährleistet worden. Jetzt kann auf diesen Erfahrungen eine ganze Reihe neuer, agricultureller Hoffnungs-Initiativen gestartet werden ...

Insgesamt haben wir zeigen können, daß es vielfältige Aktionen gibt ‚Wider die Resignation‘. In allen zwanzig Initiativen stecken positive Entwicklungen. Es sind Hoffnungen in einem gewandelten Europa. Wird es ein ‚Europa der Regionen‘ geben? Das machen nicht die Technokraten, Planer und Zentralisten von Brüssel aus oder von Rom, Paris, Wien. Sondern das ist einzig und allein Sache der Menschen in den Regionen.“

Aus dem Projekt „Bis an die Wurzeln“ sind verschiedene Nachfolgeprojekte entstanden, über die wir in unseren nächsten Heften berichten werden.



TEILNEHMER DES PROJEKTES WÄHREND EINER EXKURSION DURCH SÜDTIROL. IM VORDERGUND RECHTS DER PROJEKTLITER, DR. HANS HAID.

pro vita alpina wurde 1972 als schweizerische Arbeitsgruppe u.a. von Anna Ratti, Ruedi Albonico und Robert Kruker gegründet. Als „Verein zur Förderung der kulturellen, gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Entwicklung im Alpenraum“ wurde pro vita alpina 1989 auf alle Alpenländer ausgeweitet. Zu den Zielen des Vereins gehören nach seiner Satzung:

- Errichtung und Betrieb einer internationalen, interdisziplinären Dokumentations- und Forschungsstelle für Kultur und Entwicklung im Alpenraum;
- Durchführung von Tagungen, Seminaren, kulturellen und künstlerischen Veranstaltungen;
- Verbindung von Kultur und Agrikultur u.a. durch Anbau und Kultivierung standortgerechter Pflanzen...;
- Zusammenarbeit und Vernetzung von Gruppen, Initiativen und engagierten Personen im Alpenraum;
- Mithilfe bei der Schaffung von menschen- und umweltgerechten Lebensmöglichkeiten, bei der Entwicklung von Überlebens- und Langzeit-Strategien, bei der Stärkung des Selbstbewußtseins, der Identität und der Eigenständigkeit, bei der Förderung ethnischer und kultureller Vielfalt;
- Hilfestellung beim Aufbau neuer Initiativen und Kooperativen, besonders in den Bereichen Kulturarbeit, innovative Volkskultur, Bildung, Agrikultur, Tourismus-Kultur, eigenständige Regionalentwicklung und Autonomie, Widerstand gegen Ausverkauf, Überschießung, Zerstörung, Raubbau, gegen Resignation und Ungleichheit.

Obmann des Vereins ist Dr. Hans Haid, die Geschäftsführung liegt bei Gerhard Prantl. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Klostersgasse 6 in A-6020 Innsbruck, Tel. (00 43) 5 12-58 67 80. Zweimonatlich erscheint das Informationsblatt PRO VITA ALPINA - INFO, das über die Geschäftsstelle bezogen werden kann.